



Bernburgs Wirtschaftsdezernent Holger Dittrich (li.), Sabine Thalmann und Marcel Heins von der Hochschule Anhalt freuen sich auf den Weinberg.

FOTO: E. PÜLICHER

# Prost! ab 2020

**PROJEKT** Pläne der Hochschule Anhalt in Bernburg für Weinberg werden konkreter. Welche Sorten gepflanzt werden sollen und was es mit Straußenfarm auf sich hat.

VON KATHARINA THORMANN

**BERNBURG/MZ** - Auf heißen Kohlen sitzen derzeit die Mitarbeiter der Hochschule Anhalt in Bernburg. Jeden Tag hoffen sie auf einen Brief mit dem Fördermittelbescheid, damit es auf dem Bernburger Weinberg „Waladala“ endlich so richtig losgehen kann. Schließlich werden die Pläne, wie die sieben Hektar große Fläche Am Weinberg, direkt neben der Waldauer Kirche St. Stephani künftig aussehen soll, immer konkreter.

„Wir möchten uns auf drei Schwerpunkte konzentrieren“, sagt Dieter Orzessek. Obwohl der ehemalige Rektor der Hochschule Anhalt eigentlich schon in den Ruhestand verabschiedet wurde, hat er sich vorgenommen, die Gestaltung des Weinbergs tatkräftig zu unterstützen. Und so kann er auch schon verraten, welche selbst hergestellten Weinsorten in den nächsten Jahren für die Besucher auf den Tisch kommen sollen. „Es werden moderne Sor-

ten sein, und zwar Neuzüchtungen, die gegen Pilze widerstandsfähig sind“, sagt Orzessek. Bereits zur Klosterweihnacht im vergangenen Jahr wurden die Sorten bei einer Verkostung ausgewählt. Dabei handelt es sich um einen Weiß- und einen Rotwein.

Doch alleine anbauen reicht der Hochschule Anhalt nicht. Es soll natürlich auch durch die Studenten geforscht werden. Und zwar, welchen Einfluss die biologische Vielfalt rings um die Weinreben auf eben diese hat. „Wir werden dafür jeweils drei Versuchspartellen anlegen“, erklärt

„Es werden moderne Sorten sein.“

**Dieter Orzessek**  
Mitkoordinator für den Weinberg

Orzessek und wird konkret: Demnach sollen die Wege an den Reben entweder aus Schwarzbrache, einer Gräsermischung beziehungsweise einer Blümmischung bestehen. Daraus resultiert dann auch eine unterschiedliche Ansammlung von Insekten. Die Studenten sollen unter anderem herausfinden, welchen Einfluss diese jeweiligen Umgebungen auf den Wein an sich haben.

Aber damit nicht genug: Ab 2020 sind dann auch noch die Ökotröphologen am Ball, um Erkenntnisse aus der Kelterei zu gewinnen. Diese sollen auch zum Wissensaustausch mit anderen Weinbauern dienen.

Doch das ist noch Zukunftsmusik. Zuvor werden Studenten in einem Design-Projekt tätig werden. Immerhin soll der Weinberg auch für die Bevölkerung öffentlich zugänglich sein - und dafür auch etwas hermachen. Ein bisschen Vorstellungskraft ist da bis jetzt aber noch nötig. Schließlich ist geplant, einen alten Garagenkomplex in eine kleine Strau-

ßenwirtschaft, also ein von Winzern und Weinbauern saisonal geöffneten Gastbetrieb, umzubauen. „Was das betrifft, sind wir aber auch auf die Unterstützung anderer angewiesen. Wir als Hochschule können diese nicht selbst betreiben“, sagt Projektleiter Marcel Heins und hofft, dass sich ein Gastronom findet, der diesen Part übernimmt. Währenddessen haben die Landschaftsgestalter der Hochschule Anhalt noch zwei weitere Baustellen. Und zwar widmen sie sich der Gestaltung der großen Liege- und Festwiese an der Weinterrasse und dem dazugehörigen Wegeverlauf, aber auch der Planung für die Plattform, von der aus man über ganz Bernburg schauen kann. Um all das realisieren zu können, ist allerdings die Fördermittelzusage nötig, warnt Projektleiter Heins vor verfrühter Euphorie. Denn erst, wenn der Fördermittelbescheid aus dem Landesverwaltungsamt schwarz auf weiß auf dem Tisch liegt, kann der Weinberg Form annehmen.